Schönheitsfeen bei der Arbeit

«Beautyfairies»: Ein zauberhaftes Motivationssemester

Junge erwerbslose Migrantinnen lernen in einem Coiffeursalon in Aarau die Schönheitsberufe und die Anforderungen der Berufswelt kennen. «Beautyfairies» ist ein Pilotprojekt des Vereins «social input», das von dessen Geschäftsführer Stefano Tomasi initiiert wurde. Es startete am 1. September im Auftrag des Amts für Wirtschaft und Arbeit.

Die Schönheitsfeen: Amela Ibrahimovic (l.) und Adelina Murati im Coiffeursalon «Liberty Academy».

Amela Ibrahimovic strahlt übers ganze Gesicht. «Jeden Tag erwartet uns hier eine Überraschung. Bis jetzt haben wir schon gelernt, wie man Massagen und Maniküren macht», meint die 19-Jährige begeistert. Ihre Kollegin Adelina Murati (17) pflichtet ihr bei: «Die Arbeit hier ist sehr spannend, am besten gefällt mir bisher das Frisieren.» Im Motivationssemester namens «Beautyfairies» – auf Deutsch Schönheitsfeen – lernen stellenlose junge Migrantinnen Berufe im Schönheitsbereich kennen. Abwechslungsweise sind sie eine Woche in der Schule, die andere Woche werden sie von verschiedenen Fachfrauen in Beautythemen unterrichtet.

Monika Walti, zukünftige Projektleiterin von «Beautyfairies», berät und coacht die Jugendlichen und koordiniert die Zusammenarbeit mit den zuständigen Behörden. «Die jungen Frauen definieren mit uns ihre beruflichen Ziele, wir organisieren zusammen Schnupperlehren und sie erhalten ein Bewerbungstraining», erklärt sie. Das Projekt richtet sich speziell an stellenlose Migrantinnen, weil diese es oft schwer haben auf der Lehrstellensuche. «Die Frauen im Projekt sind sehr arbeitsfreudig und motiviert», sagt Monika Walti. «Wir zehn Frauen haben es sehr gut untereinander, es herrscht überhaupt kein Zickenkrieg», beschreibt Amela Ibrahimovic die Stimmung im Team. Sie hat eine KV-Lehre abgebrochen und möchte nun über das Projekt wieder Fuss fassen. Ihr Ziel ist es, eine Lehre als Polygrafin zu machen. Auch für junge Frauen, die keine Lehre im Schönheitsbereich machen wollen, sollen die «Beautyfairies» ein Sprungbrett sein. Adelina Murati hat nach der Schule keine Lehrstelle gefunden. Ihr Ziel ist ganz klar eine Lehre als Coiffeuse.

Für Diana Renna, die Inhaberin des Coiffeursalons, ist mit dem Projekt «Beautyfairies» ein Traum wahr geworden. Sie führt zusammen mit ihrem Bruder zwei weitere Salons in Aarau und Schönenwerd mit 19 Mitarbeitenden. «Sehr oft musste ich Absagen auf Lehrstellenbewerbungen schreiben; ich trug die Idee einer Lernwerkstatt für Schönheitsberufe schon lange mit mir herum», sagt sie. Im vorderen Bereich des Salons empfängt sie nun ihre Kundschaft, im hinteren Bereich lernen die jungen Frauen Dauerwellen zu legen oder Nägel zu lackieren. Wenn sie etwas Erfahrung gesammelt haben, können sie Freundinnen und Familienmitglieder als Modelle mitbringen. Und gegen Ende des Einsatzes werden sie auch im vorderen Bereich assistieren. Diana Renna freut sich über das realisierte Projekt: «Junge sollen eine Chance haben, anstatt zu Hause rumzulungern.»

Maria-Monika Ender,
Öffentlichkeitsarbeit AWA